

**duisburger
philharmoniker**

Generalmusikdirektor Axel Kober

3. Philharmonisches Konzert

DUISBURGER PHILHARMONIKER
AXEL KOBER Dirigent
RAFAEL SARS Schlagzeug
JOHANNES WIPPERMANN Schlagzeug

BALLNACHT UND TOTENTANZ

Mi 20. / Do 21. Oktober 2021, 19.30 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

3. Philharmonisches Konzert

Rafael Sars Schlagzeug
Johannes Wippermann Schlagzeug

Duisburger Philharmoniker
Axel Kober Leitung

Programm

Leonard Bernstein (1918-1990)
Ouvertüre zu „Candide“ (1956)

Sergej Rachmaninow (1873-1943)
Sinfonische Tänze op. 45 (1940)
I. Non allegro – Lento – Tempo I
II. Andante con moto (Tempo di Valse)
III. Lento assai – Allegro vivace

Pause

Avner Dorman (geb. 1975)
„Spices, Perfumes, Toxins!“,
Konzert für Schlagzeug-Duo und Orchester (2006)
I. Spices. Allegro
II. Perfumes. Adagio
III. Toxins. Presto energico

„Konzertführer live“ mit Marie König um
18.30 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle
Das Konzert endet um ca. 21.15 Uhr.

Ermöglicht durch

KROHNE

Ballnacht und Totentanz

Die beiden in der ersten Hälfte des Programms gespielten Werke liegen zeitlich relativ dicht zusammen und führen in die Vereinigten Staaten: Am 3. Januar 1941 hoben Eugene Ormandy und das Philadelphia Orchestra die „Sinfonischen Tänze“ op. 45 von Sergej Rachmaninow aus der Taufe, am 1. Dezember 1956 erlebte in New York „Candide“ von Leonard Bernstein die Premiere. Dieses Bühnenstück nach der 1759 erschienenen Novelle von Voltaire ist zwar niemals so populär geworden wie die ein Jahr später uraufgeführte „West Side Story“, und daran haben auch mehrere Überarbeitungen nichts geändert, aber die Ouvertüre wurde zu Bernsteins meistgespieltem Orchesterstück. Während die „Sinfonischen Tänze“ die letzte vollendete Komposition von Sergej Rachmaninow sind, eilte Leonard Bernstein Mitte der 1950er Jahre von Erfolg zu Erfolg.

Gewiss, nach dem Geburtsjahr trennte die beiden Musiker fast ein halbes Jahrhundert, aber dennoch gibt es Gemeinsamkeiten: Sergej Rachmaninow und Leonard Bernstein waren Mehrfachbegabungen. Sergej Rachmaninow unternahm als ausgezeichneter Pianist ausgedehnte Konzertreisen, in seinen jungen Jahren war er auch als Dirigent in Erscheinung getreten. Noch weniger als bei Rachmaninow weiß man bei Leonard Bernstein, welche Facette seines Wirkens man in den Vordergrund stellen sollte: Hat er sich mehr Nachruhm als Komponist oder als weltberühmter Dirigent erworben? Nicht vergessen darf man sein pädagogisches Wirken, und sogar als Pianist hat er auf sich aufmerksam gemacht. Als Komponist blieb Sergej Rachmaninow dem 19. Jahrhundert verhaftet, ein Fortschrittlicher ist er niemals gewesen. Leonard Bernsteins Musik zeichnet sich dagegen durch einen eigentümlichen Eklektizismus aus. Sie ist einerseits der Spätromantik verhaftet, aber sie ist dabei durch Schärfungen angereichert. Schließlich finden sich Elemente des Jazz und des Broadway-Musicals, womit insgesamt eine Vermischung von klassischer europäischer und moderner amerikanischer Tonsprache erreicht wird. Eine weitere Verbindungslinie tritt nicht so sehr in den Vordergrund. Die russische Heimat hatte Sergej Rachmaninow nach der Oktoberrevolution endgültig verlassen. Er lebte nun in den USA und immer wieder für längere Zeit in Europa. Die amerikanische Staatsbürgerschaft hat er erst in seinem Todesjahr angenommen, er starb am 28. März 1943 in Beverly Hills. Leonard Bernstein gilt dagegen als ein umfassend in den Vereinigten Staaten ausgebildeter Künstler. Der Musiker, der zum führenden Repräsentanten des amerikanischen Musiklebens avancierte, war der Sohn jüdischer Einwanderer aus der Ukraine.

Leonard Bernstein: Ouvertüre zu „Candide“

Nach „*On the Town*“ (1944) und „*Wonderful Town*“ (1953) war „*Candide*“ das dritte Musical von Leonard Bernstein. Das Stück, zunächst als „*komische Operette*“ bezeichnet, galt als zu intellektuell und wurde nach 73 Vorstellungen abgesetzt. Losgelöst von dem Bühnenstück präsentierte der Komponist die Ouvertüre erstmals am 26. Januar 1957 mit dem New York Philharmonic Orchestra. Es wurde Leonard Bernsteins populärstes Orchesterstück. Die sowohl temperamentvolle als auch elegante Ouvertüre nimmt verschiedene Musiknummern des Musicals vorweg, unter anderem Cunegondes Koloraturarie „*Glitter and Be Gay*“. Als Leonard Bernstein 1990 starb, spielte das New York Philharmonic Orchestra die Ouvertüre in einem Gedenkkonzert ohne Dirigenten.

Sergej Rachmaninow: Sinfonische Tänze op. 45

Als Komponist ist Sergej Rachmaninow niemals ein Vielschreiber gewesen. Sein Werkverzeichnis listet lediglich 45 Stücke mit Opuszahlen auf, doch immerhin schrieb der begnadete Pianist auch Opern, Sinfonien, Konzerte, Kammermusik und Lieder. Immer wieder weist seine Biographie Zeiten auf, in denen er so gut wie überhaupt nicht komponierte. Nach dem Weggang aus Russland ist er kaum noch mit neuen Werken hervorgetreten, in einem Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten entstanden lediglich die sechs Stücke mit den Opuszahlen 40 bis 45.

Die „*Sinfonischen Tänze*“ op. 45 aus dem Jahr 1940 sind Sergej Rachmaninows kompositorisches Vermächtnis, und es ist zugleich sein einziges allein auf amerikanischem Boden entstandenes Werk. Diese Musik bietet ein eindrucksvolles künstlerisches Resümee, zumal der Gedanke des Tanzes als Ausdruck der Lebensfreude häufig hinter den Gedanken des Todes zurücktritt.

Igor Strawinskys Ballett „*Le Sacre du Printemps*“ war noch ganz aktuell, als Sergej Rachmaninow 1914/1915 eine Ballettmusik „*Die Skythen*“ schreiben wollte. Der Plan wurde bald verworfen, und es war der Kollege Sergej Prokofjew, der 1916 eine „*Skythische Suite*“ in spröder Klanglichkeit vorlegte. Viele Jahre später griff Rachmaninow die frühen Ballettpläne noch einmal auf und schuf die „*Sinfonischen Tänze*“. Diese Stücke vereinen impulsive Rhythmik mit Melodien von sensibelster melodischer Schönheit. Der langsame Mittelteil des ersten Stücks – mit dem klangschönen Solo eines Saxophons – ist auch ein Beispiel für raffinierteste Orchestrationskunst. Auf diese Weise kontrastieren im ersten Satz stampfende Rhythmik und forsche Dreiklangsthematik mit elegischen Melodien. Der zweite Tanz ist ein gespenstisch-spukhafter melancholischer Walzer, für den sich Vorbilder bei Hector Berlioz, Peter Tschaikowsky, Gustav Mahler und Jean Sibelius fin-

den lassen. Ursprünglich hatte Sergej Rachmaninow den drei Orchesterstücken die Überschriften „*Mittag*“, „*Abenddämmerung*“ und „*Mitternacht*“ geben wollen. Von dem anfänglichen Mitternachtsgedanken des Schlusssatzes sind aber kaum mehr als die zwölf Glockenschläge geblieben, denn vielmehr mischen sich religiöse Momente in die Musik.

Mehrfach finden sich auch Zitate aus eigenen Werken. So erklingt am Schluss des ersten Stückes ein Thema aus der ersten Sinfonie, mit der er 1897 einen schrecklichen Misserfolg erlebt hatte. Da Rachmaninow die frühe Sinfonie zurückzog, konnte freilich nur er selbst das Zitat erkennen. Als markantes Leitmotiv in Rachmaninows Werken ertönt auch im dritten der „*Sinfonischen Tänze*“ das „*Dies irae*“ der lateinischen Totenmesse. Doch am Ende wird dieses Symbol des Todes überwunden, und der oft pessimistische Komponist wendet sich dem Leben zu. „*Halleluja*“ vermerkte Rachmaninow gegen Ende des Finalsatzes, als er aus seiner „*Nacht-Vigilie*“ op. 37 von 1915 zitierte: „*Halleluja, Ehre sei Dir, o Gott*“, heißt es im neunten Stück des großen geistlichen Chorwerks.

Zeitgleich mit der schillernden Orchesterpartitur der „*Sinfonischen Tänze*“ erstellte Sergej Rachmaninow eine Fassung für zwei Klaviere, die er mehrfach mit Vladimir Horowitz in privater Kreise spielte.

Avner Dorman: „Spices, Perfumes, Toxins!“

Von der Mitte des 20. Jahrhunderts führt das Konzert „*Spices, Perfumes, Toxins!*“ für Schlagzeug-Duo ins 21. Jahrhundert und somit zur unmittelbaren Gegenwart. Das Werk wurde am 2. April 2006 in Tel Aviv von Zubin Mehta und dem Israel Philharmonic Orchestra uraufgeführt, sein Schöpfer Avner Dorman war damals gerade 31 Jahre alt.

Der israelische Komponist Avner Dorman wurde am 14. April 1975 in Tel Aviv geboren. Er studierte zunächst in seiner Heimatstadt und anschließend an der New Yorker Juilliard School. Sein Studium schloss er mit der Promotion ab. Heute unterrichtet Avner Dorman Musiktheorie und Komposition am Konservatorium in Gettysburg im US-Bundesstaat Pennsylvania. Der Komponist wurde mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet. Dorman schreibt Orchesterwerke und Konzerte, aber auch Kammermusik, Filmmusik und Opern. Zu den Interpreten seiner Werke gehören das Boston Symphony Orchestra, das Cleveland Orchestra, das Chicago Symphony Orchestra, das San Francisco Symphony Orchestra und die NDR Elbphilharmonie Hamburg. Die Dirigenten Riccardo Chailly, Andris Nelsons und Christoph Eschenbach nehmen sich seiner Werke ebenso an wie die Geigerin Hilarly Hahn und der Schlagzeuger Martin Grubinger. Avner Dormans Kinderoper „*Die Kinder des Sultans*“ hat im März 2022 in Dortmund Premiere.

Das Konzert „*Spices, Perfumes, Toxins!*“ – „*Gewürze, Düfte, Gifte*“ – entstand 2006 in Zusammenarbeit mit dem israelischen Schlagzeugduo PercaDu, und das Stück sollte die junge israelische Kultur widerspiegeln. Der Titel nennt Stoffe, die anregend, aber auch gefährlich und im schlimmsten Fall gar tödlich wirken können. Das Konzert wiederum vereint Instrumente verschiedener Kulturen und Stilrichtungen, was ein einzigartiges Klangerlebnis ermöglicht.

„*Spices*“, der erste Satz des Konzerts, ist beherrscht von Skalen des Mittleren Ostens und kreisenden indischen Rhythmen. „*Perfumes*“, der zweite Satz, beruht auf dem, was Avner Dorman „*multikulturelle Polyphonie*“ nennt. Hier gibt es Anklänge an barocke Arien ebenso wie an arabische Volksmusik und den Jazz, wobei der musikalische Verlauf den Weg von Verführerischen zum Gefährlichen aufzeigt. Im Finale („*Toxins!*“) verwenden die beiden Solisten eine ganze Fülle von Instrumenten, die Musik ist beherrscht von aggressiven Rhythmen und leidenschaftlichen Ausbrüchen. Ganz sicher bietet das Konzert „*Spices, Perfumes, Toxins!*“ also ein unvergessliches Erlebnis für Auge und Ohr!

Michael Tegethoff

Die Mitwirkenden des Konzerts

Rafael Sars (Schlagzeug) erhielt im Alter von sieben Jahren seinen ersten Schlagzeugunterricht an der Kreatio Musikschule im niederländischen Thorn. Seine Lehrer waren Michel Mordant und später Jo Zinzen, der ihn auf das Musikstudium vorbereitete. Ab 2008 studierte Rafel Sars bei Prof. Bert Flas und Reinhold Gieschke an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf, wo er 2012 den Bachelor of Music mit Auszeichnung absolvierte. 2016 schloss er dort sein Master-Studium ebenfalls mit Auszeichnung ab. Rafael Sars war Mitglied des Festivalorchesters des Schleswig-Holstein Musik Festivals und des Gustav Mahler Jugendorchesters und sammelte ab 2012 erste Erfahrungen in der Orchesterakademie der Düsseldorfer Symphoniker. Von 2014 bis 2019 war er Schlagzeuger bei den Duisburger Philharmonikern, im September 2019 wechselte er als Solo-Pauker zum WDR Funkhaus Orchester Köln. Seit 2012 ist er Mitglied im Ensemble „Repercussion“.

Johannes Wippermann (Schlagzeug) erhielt im Alter von sechs Jahren seinen ersten Schlagzeugunterricht. Seit 2003 war er Jungstudent an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf in der Klasse von Michael Schmidt und studierte dort ab



Orchesterzentrum | NRW
Eine gemeinsame Einrichtung der Musikhochschulen NRW

Die Duisburger Philharmoniker beteiligen sich am Projekt
„Orchester-Praktika NRW“
und setzen sich so für die Zukunft
junger Orchestermusikerinnen und Orchestermusiker ein.

www.orchesterzentrum.de



Foto: Daniel Häker

dem Wintersemester 2006/07 in der Klasse von Prof. Bert Flas. 2014 schloss er seine Studien mit dem Konzertexamen an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf ab.

Im Sommer 2007 war Johannes Wippermann Mitglied im Festivalensemble der Internationalen Bachakademie Stuttgart, er nahm an Kursen der Gustav Mahler Akademie in Bozen teil und spielte 2008 und 2009 in der Orchesterakademie des Schleswig-Holstein Musik Festivals. In der Spielzeit 2008/2009 war er Praktikant bei den Duisburger Philharmonikern und in der Spielzeit 2009/2010 feste Aushilfe im Gürzenich-Orchester Köln. Seit September 2010 ist Johannes Wippermann 1. Schlagzeuger im WDR-Sinfonieorchester Köln. Johannes spielt Schlagzeug im Bayreuther Festspielorchester und ist seit 2012 Mitglied im Ensemble „Repercussion“.

Axel Kober (Dirigent) setzt als Generalmusikdirektor der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg seit der Spielzeit 2009/2010 entscheidende Akzente mit einem breiten Repertoire von der Barockoper bis zur zeitgenössischen Musik, von Wolfgang Amadeus Mozart über die italienische Oper, Richard Wagner und Richard Strauss bis zur klassischen Operette und wichtigen Opern des 20. und 21. Jahrhunderts. Zu den herausragenden Produktionen gehören Alban Bergs „Wozzeck“ in der Regie von Stefan Herheim und Axel Kobers erste vollständige Einstudierung von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ in der Inszenierung von Dietrich Hilsdorf in Düsseldorf und Duisburg sowie Martin Schläpfers prämierte Ballett-Produktionen mit dem „Deutschen Requiem“ von Johannes Brahms und „Schwanensee“ von Peter Tschaikowsky.

Frühere Stationen von Axel Kobers Wirken waren Kapellmeisterstellen in Schwerin und Dortmund und sein Engagement in Mannheim als stellvertretender Generalmusikdirektor, bevor er 2007 als Musikdirektor und musikalischer Leiter an die Oper Leipzig wechselte, wo er regelmäßig auch Konzerte des Gewandhausorchesters dirigierte.

Konzerte jüngerer Datums führten Axel Kober unter anderem zu den Düsseldorfer Symphonikern, zum Bruckner Orchester Linz, den Dortmunder Philharmonikern, dem Sinfonieorchester Basel, der Slowenischen Philharmonie und dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg. 2017 wurde er Chefdirigent der Duisburger Philharmoniker, seit 2019 intensiviert er als Generalmusikdirektor die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Orchester weiter.

Als einer der renommiertesten Operndirigenten seiner Generation ist Axel Kober ein gern gesehener Gast an den führenden Opernhäusern Europas. Gastspiele führten ihn an die Königliche Oper Kopenhagen, an das Theater Basel und an die Hamburger Staatsoper, wo er 2020 eine Neuproduktion von Verdis „Falstaff“



Foto: Max Brunnet

dirigierte. Mit „Tristan und Isolde“ war er an der Opéra du Rhin Strasbourg, mit „Elektra“ wiederholt an der Semperoper Dresden zu erleben. An der Deutschen Oper Berlin dirigiert er regelmäßig Werke wie „Die Frau ohne Schatten“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“, „Der fliegende Holländer“. In dieser Spielzeit steht er dort erneut bei „Parsifal“ am Pult. Am Opernhaus Zürich war Axel Kober 2019 wieder mit Wagners „Tannhäuser“ und Webers „Freischütz“ zu Gast. An der Wiener Staatsoper leitete er im Januar 2019 einen bejubelten „Ring“-Zyklus. In der Spielzeit 2021/2022 war er in Wien bereits mit „Tosca“ zu erleben und kehrt im Mai 2022 mit dem „Ring des Nibelungen“ zurück. Bei den Bayreuther Festspielen ist Axel Kober nach seinem erfolgreichen Debüt 2013 regelmäßig zu Gast, im letzten Sommer mit „Tannhäuser“.

An der Deutschen Oper am Rhein dirigiert Axel Kober in der Spielzeit 2021/2022 die Premierenproduktionen von Wagners „Tristan und Isolde“, Janáčeks „Katja Kabanowa“, Bachs „Weihnachtsoratorium“ und Bartóks „Herzog Blaubarts Burg“. In Duisburg leitete Axel Kober im Februar 2011 erstmals ein Philharmonisches Konzert. Weitere Konzerte folgten, bis der Generalmusikdirektor der Deutschen Oper am Rhein im September 2017 zunächst Chefdirigent der Duisburger Philharmoniker wurde und in den beiden folgenden Spielzeiten jeweils drei Abonnementskonzerte leitete. Seit September 2019 ist Axel Kober Generalmusikdirektor der Duisburger Philharmoniker.

Mittwoch, 10. November 2021, 19.30 Uhr
Donnerstag, 11. November 2021, 19.30 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

4. Philharmonisches Konzert 2021/2022

Axel Kober Dirigent
Christina Landshamer Sopran
Peter Mattei Bariton
Audi Jugendchorakademie
Martin Steidler Chorleitung



Foto: Max Brunnert



Foto: Marco Borggreve



Foto: Håkan Flank

Johannes Brahms
„Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen“,
Motette op. 74 Nr. 1

Ein deutsches Requiem op. 45

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
in Zusammenarbeit mit dem NRWKULTURsekretariat

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



„Konzertführer live“ mit Anja Renczikowski
um 18.30 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Zuletzt in Duisburg:

In den Philharmonischen Konzerten der Stadt Duisburg wurde die Ouvertüre zu Leonard Bernsteins „Candide“ zuletzt am 18. Juni 1988 gespielt. Die musikalische Leitung hatte Alexander Lazarew.

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister
Dezernat für Umwelt und Klimaschutz, Gesundheit,
Verbraucherschutz und Kultur (Dezernat VI)
Duisburger Philharmoniker
Intendant Nils Szczepanski
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
info@duisburger-philharmoniker.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Text & Layout: Michael Tegethoff

Konzertkartenverkauf
Theaterkasse Duisburg
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)
Fax 0203 | 283 62 - 210
karten@theater-duisburg.de
abo@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Philharmonischen Konzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.



Foto: Rüdiger Schestak

2. Kammerkonzert
KUSS QUARTETT
MIKLÓS PERÉNYI

So 24. Oktober 2021, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Kuss Quartett:
Jana Kuss Violine
Oliver Wille Violine
William Coleman Viola
Mikayel Hakhnazaryan Violoncello
Miklós Perényi Violoncello

Enno Poppe
„Freizeit“ für Streichquartett

Ludwig van Beethoven
Streichquartett a-Moll op. 132

Franz Schubert
Streichquintett C-Dur D 956

Ermöglicht durch die **Peter Klöckner-**
Stiftung

